



Auch das Einwickeln muss man üben: Raitis Grigalis und Jessica Jans proben dort, wo sie die Oper am liebsten auch aufführen würden: draussen.

Bild Swantje Kammerecker

Liebe, Musik und Magie: In Braunwald gibts ein Spektakel

Extra fürs Schlusskonzert der 84. Musikwoche Braunwald wurde eine eigene Fassung von «King Arthur» durch Regisseurin Ann Allen und Singwochenleiter Reto Cuonz erstellt und während einer Woche einstudiert.

von Swantje Kammerecker

Vor Braunwalds Tödihalle bescheint die Nachmittagssonne eine ungewöhnliche Szene. Eingewickelt in blaue Tücher, liegt der Solist Raitis Grigalis am Boden. Er verkörpert die Rolle des «Frosts» und muss doch unweigerlich tauen, wenn Cupid, der Liebesgott alias Jessica Jans, ihn mit Gesang und Tanz bezirzt. Eine Schlüsselszene der Oper, welche Regisseurin Ann Allen mit den beiden bis ins Detail durchspielt, dabei wird aber auch viel gelacht.

Anschließend wird noch die Heiratsszene geprobt. Da sind die zwei dann wieder Menschen statt allegorischer Figuren. Die Natur ringsumher inspiriere gewaltig, finden alle drei. Am liebsten würden sie die Oper outdoor spielen. Was fasziniert an diesem Barockwerk von 1691, das zwar seinerzeit ein grosser Erfolg am Londoner Queen's Theatre war, aber heute wenig

aufgeführt wird? «Die tolle Musik», sagen Solisten, Dirigent, Regisseurin und Chorleute einhellig. Dass sie lautmalerisch, stimmungsvoll, witzig sei, aber man eben auch dieses Leichte, Tänzerische, gut herausarbeiten müsse.

Noch einmal, noch einmal

Was das heisst, kann man bei der Chorprobe mit Reto Cuonz in der Tödihalle beobachten. Am dritten Probenstag hat der Singwochenleiter bereits die ganze Oper einmal durchsingen lassen. Nun heisst es, an Details ackern. «Das ist eigentlich das Schwierige», so eine Sängerin in der Pause. Mit schwingvollem Dirigat und präzisiertem Vorsingen zeigt Cuonz beharrlich auf, wie er es haben will. «Come, follow me! Follow me!» – nochmals und nochmals wieder lässt er etwa diese eine Zeile erklingen, achtet auf jede Betonung, jeden Spannungsbogen.

Cuonz, der Musiker aus Braunwald, hat «King Arthur» schon einmal am Cello im Münchner Prinzregenten-

Man darf gespannt sein, wie das britische Heldenepos im Bergkanton interpretiert wird.

theater mitgespielt. Für die Idee von Solistin Jessica Jans (die in der Musikwoche jeweils das Einsingen leitet), dieses Werk in Braunwald zu spielen, war er sofort zu haben. Ist er doch ein erklärter Purcell-Fan und hat hier schon andere halbszenische Opern erfolgreich aufgeführt. Doch die Spiel- und Sprechteile der Oper sind so lang, dass sich Regisseurin Ann Allen ein gutes Konzept überlegen musste. «Damals, für das alte England, war natürlich das Theater die Hauptsache.»

Sie hat nun grosszügig Text gekürzt und neue Übergänge geschrieben,

arbeitet vermehrt mit visueller Dramaturgie, welche sich mit der Musik verwebt. Wie die farbigen Tücher, in welchen sich die Protagonisten immer wieder neu verwickeln und sich daraus lösen. Gespannt darf man sein, wie Anna Allen und Reto Cuonz das «very britische» Heldenepos hier und heute im Bergkanton interpretieren werden.

Zum Mitzittern, Schmachten und sich überraschen lassen ist diese Liebesgeschichte aber bis heute perfekt. Kann King Arthur seine Verlobte Emmeline aus den Händen des bösen Feindes retten? Mit Mut und edler Gesinnung allein gehts nicht – Zauberer, Naturgeister und Gottheiten mischen kräftig mit. Mehr zum grossen Musikwochenfinale, das von über 60 Chorsingenden, dem Ensemble La Fontaine, Solisten, der Tänzerin Kendra Walsh und Sprecher Peter Jecklin ausgeführt wird: www.musikwoche.ch. Freitag, 7. September, um 20 Uhr, in der Tödihalle Braunwald.

Ein Radsportler spielt Piano

Am Dienstagabend hat Pianist Teo Gheorghiu im voll besetzten «Bellevue»-Konzertsaal gastiert.

von Swantje Kammerecker

Seine Hände fliegen so schnell über die Tasten, dass der Blick kaum folgen kann, überkreuzen sich, halten nur kurz inne zwischendurch. Die spätestens seit Glenn Gould berühmtesten 30 Goldberg-Variationen J.S. Bachs sind wie eine konditionsfordernde Tour mit mehreren steilen Pässen.

Teo Gheorghiu, 1992 in der Schweiz geborener Pianist mit kanadisch-rumänischen Wurzeln, verrät, er habe diese eben erstmals auswendig vor Publikum gespielt. Und davor lange Jahre nicht mehr. «Nach meiner Zeit als Jugendlicher habe ich die Unbekümmertheit darüber verloren, es hat mich zu nervös gemacht. Das sage ich Ihnen im Nachhinein, sonst wären Sie alle auch noch mit mir nervös gewesen.»

Die Neugierde, der Entdeckerdrang in der Musik und der Wille, etwas zu wagen, kennzeichnen sein Spiel. Manchen Zuhörenden wäre vielleicht ein Bach mit etwas mehr Bedächtigkeit, mit hintergründigen Klangfarben mehr gelegen, anderen gefällt genau dieser junge, frische Stil. Wer vorne sitzt, hört zudem den Flügel auch relativ direkt.

London-Marokko per Velo

Zum zweiten Programmteil erzählt der Pianist ganz natürlich und sympathisch, was ihn an den Stücken fasziniert: Durch seine rumänischen Wurzeln habe er natürlich eine Beziehung zum Komponisten George Enescu, von dessen Rumänischer Rhapsodie Nummer 1 in A Dur er auf einer Veloreise das Anfangsthema vor sich hinpfiff –



Teo Gheorghiu.

Bild Swantje Kammerecker

«das gab mir den nötigen Schub!» Und jetzt auf dem Klavier: ein opulentes Werk mit einer Fülle von schönen Variationen.

Die grosse Liebe zur Musik Spaniens und Frankreichs treibt Gheorghiu an, sich weiter darin zu vertiefen. Auf einer Velotour von London nach Marokko bereiste er die Mittelmeerregion; er scheint seine Interpretation mit diesen Erfahrungen, mit den Düften und Farben der Länder anzureichern, deren Temperament und Musikalität mit dem seinen spürbar korrespondieren. «Braunwald, ein unglaublicher Ort, da war ich zum ersten, aber sicher nicht zum letzten Mal!» Und gibt noch zwei seiner Lieblingsstücke als Zugaben: Enrique Granados' Klagegedicht Quejas ó la Maja y el Ruiseñor und Debussys Claire de Lune.

Angesagt

von Claudia Kock Marti

Die 84. Musikwoche Braunwald endet mit dem Chorkonzert am Freitag. Chilben locken nach Näfels oder Linthal. Käse-Kulturen gibt es am Sonntag am Tag der offenen Glarner Alpkäserei auf den Alpen Oberblegi, Bösbächli, Empächli und Vorderdur-nachtal zum Degustieren.



Dirigent Reto Cuonz

1 King Arthur: Der Projektchor, dirigiert von Reto Kunz, und Solisten führen die «Semi-Opera» oder Barockoper aus dem 17. Jahrhundert von Henry Purcell auf. **Freitag, 20 Uhr, Tödihalle, Braunwald**

2 Soirée für Klarinette und Klavier: Cornelia Dürr (Klarinette) und Martin Ulrich Brunner (Klavier) spielen beschwingte Werke. **Samstag, 17 Uhr, Anna-Göldi-Museum, Ennenda**



Benefiz-Filmabend

3 «Und dann der Regen»: Im Güterschuppen findet ein Benefiz-Filmabend zugunsten des Amazonas-Regenwaldes in Bolivien statt. **Sonntag, 19 Uhr, Güterschuppen, Glarus**

Weitere Tipps: Heute um 19.30 Uhr liest Arno Camenisch in der Buchhandlung Wortreich in Glarus. Das Naturzentrum Glarnerland lädt am **Freitag** ab 19.20 Uhr zu einem Fledermaus-Stadtspaziergang ein. Und die Frauenzentrale Glarus am **Samstag** ab 10 Uhr zu einem Rundgang zu Kunst und Natur in Glarus, Start am Zaunplatz. Zugunsten von Menschen mit Behinderung startet um 13 Uhr der «Vista run for a beer and a good cause» in Näfels. In der Gepäckausgabe im Güterschuppen Glarus findet das fünfte Künstler-«Blind Date» statt; Vernissage ab 17 Uhr.

Am **Sonntag** von 10 bis 17 Uhr gibt es am Treffpunkt Sportfäscht in den Sportanlagen Gründli, Glärnischstrasse Glarus für alle viel Spiel, Tanz und Kulinarisches aus aller Welt. Zu einer musikalisch-literarischen Reise wird um 17 Uhr in den Jakobsblick in Niederurnen eingeladen.

Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils donnerstags ihre persönlichen Top 3 auf. Anregungen an: claudia.kock@somedia.ch